

ERWERBSARBEIT

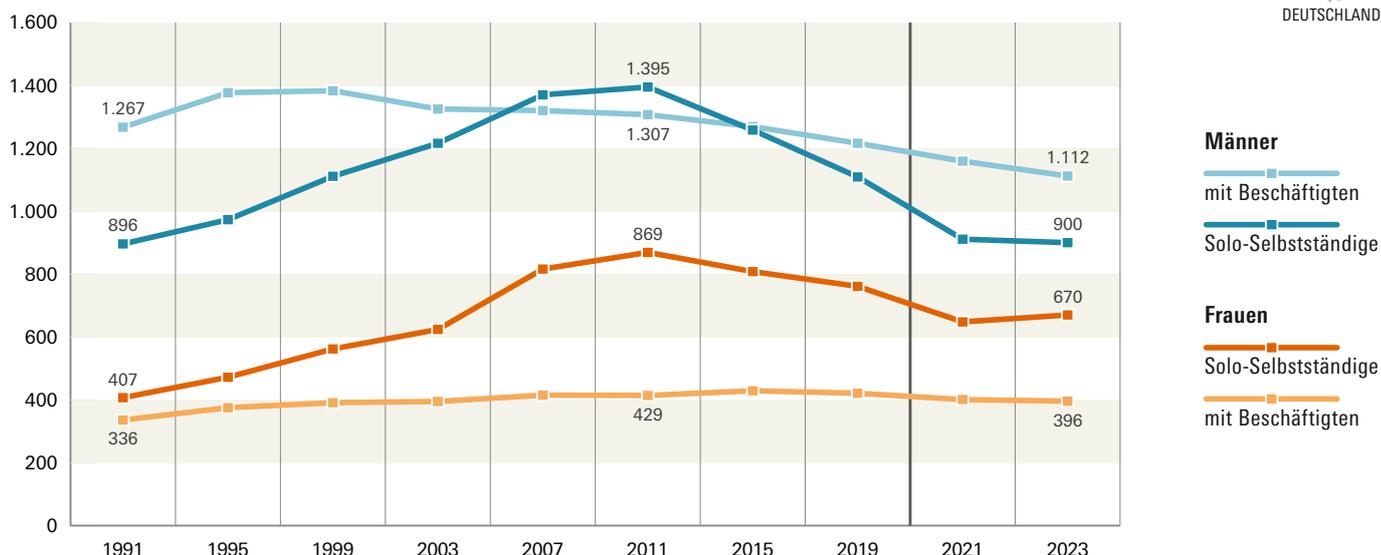
SELBSTSTÄNDIGE FRAUEN UND MÄNNER - MIT UND OHNE BESCHÄFTIGTE - IN DEUTSCHLAND (1991-2023)

Bearbeitung: Svenja Pfahl, Eugen Unrau

Frauen sind vorrangig als Solo-Selbstständige tätig – und der Frauenanteil unter den Solo-Selbstständigen steigt weiter an

Grafik Verhältnis-01.1

Solo-Selbstständige und Selbstständige mit Beschäftigten in **Deutschland** (1991–2023), in Tausend

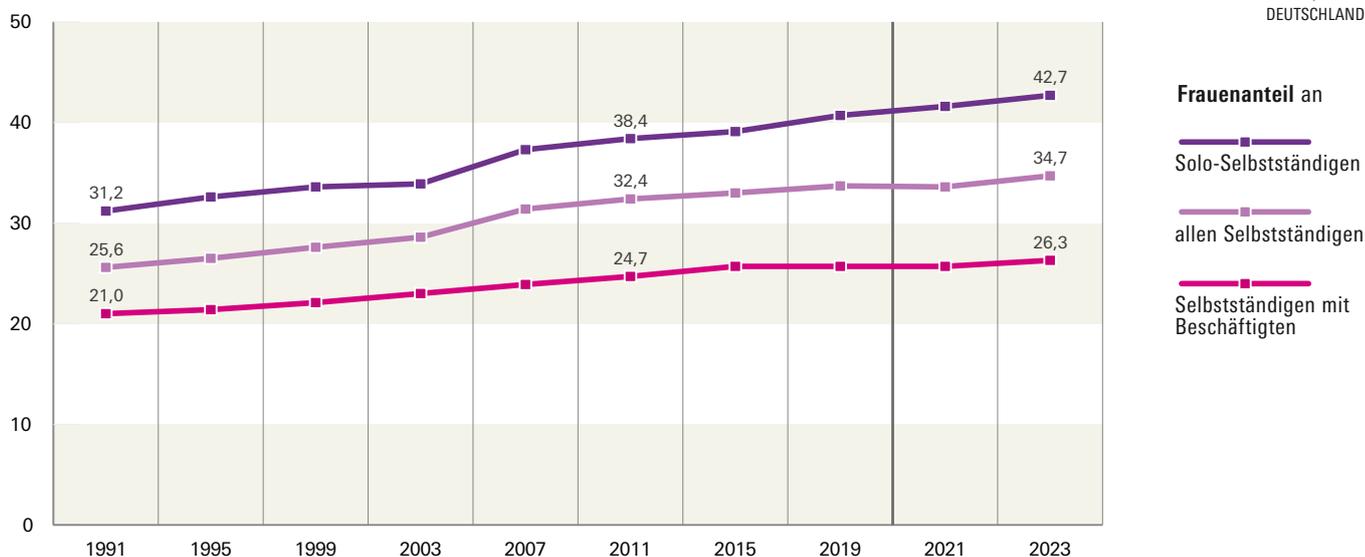


Datenquelle: Eurostat, Labor Force Survey (EU-LFS), eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2025 **WSI**



Anteil der Frauen an allen Selbstständigen, den Solo-Selbstständigen und den Selbstständigen mit Beschäftigten in **Deutschland** (1991–2023), in Prozent

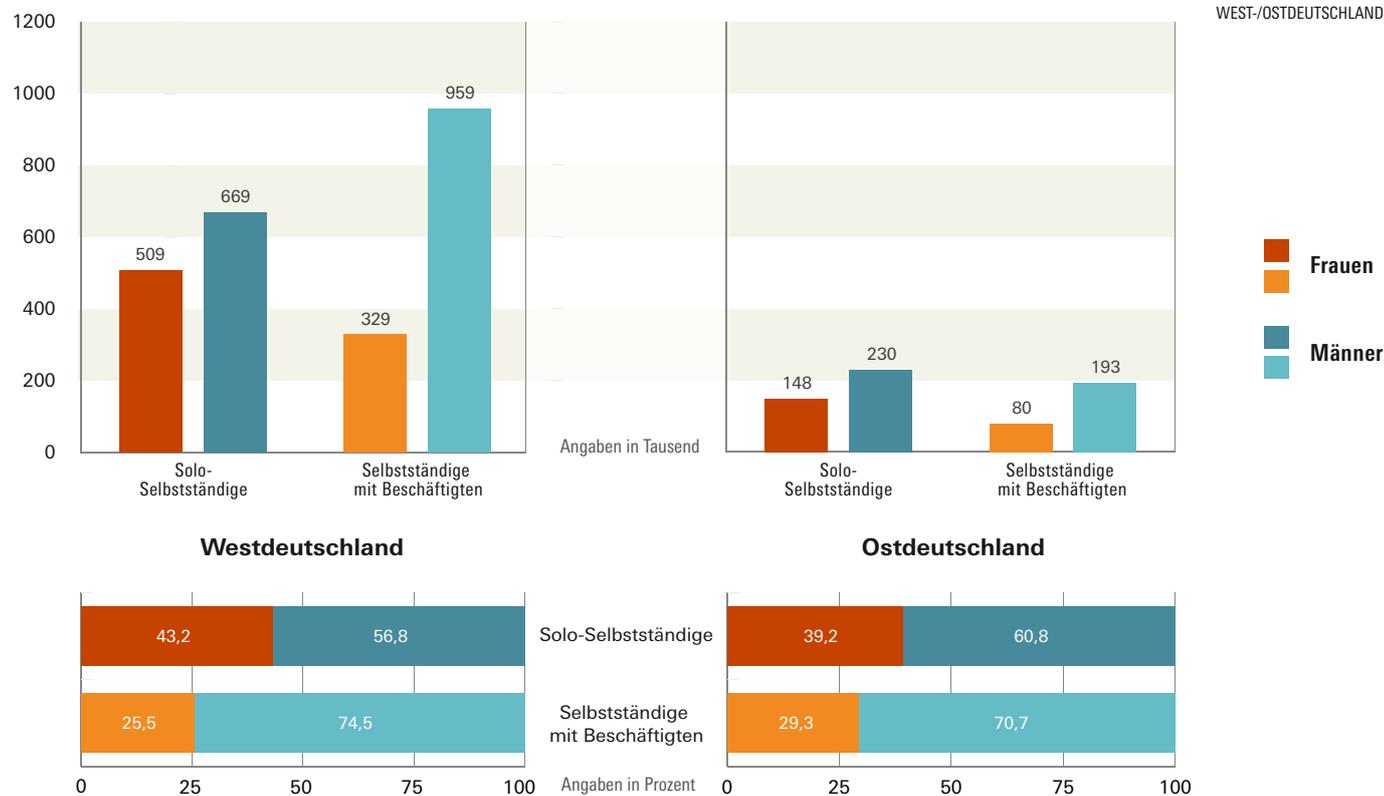


Datenquelle: Eurostat, Labor Force Survey (EU-LFS), eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2025



Solo-Selbstständige und Selbstständige mit Beschäftigten (in Tausend) sowie jeweiliger Frauen- und Männeranteil (in Prozent) in **West- und Ostdeutschland** (2023)



Datenquelle: Mikrozensus, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2025

Frauen sind in Deutschland **im Jahr 2023** seltener selbstständig als Männer. Dies gilt sowohl für die Gruppe der Solo-Selbstständigen als auch für Selbstständige mit Beschäftigten (Grafik 1).

Die Anzahl der Selbstständigen in Deutschland ist innerhalb des **Beobachtungszeitraums 1991 bis 2023** von 2,9 Millionen auf rund 3,1 Millionen angestiegen (vgl. Tab. 1), vor allem bedingt durch einen schnellen Zuwachs bis Mitte der 2010er Jahre. Insgesamt geht der Anstieg an Selbständigen innerhalb des Beobachtungszeitraums ausschließlich auf einen Nettozuwachs bei den Frauen zurück (ein Plus von mehr als 300.000 Personen):

- Bei den **Frauen** hat sich die Anzahl der Selbstständigen zwischen 1991 und 2011 fast verdoppelt (von anfangs 743.000 auf rund 1,3 Millionen), danach sank die Zahl jedoch wieder leicht ab. Im Jahr 2023 sind noch rund 1,1 Millionen Frauen in Deutschland selbstständig.
- Bei den **Männern** stieg die Zahl der Selbstständigen zwischen 1991 und 2011 von 2,2 Millionen auf 2,7 Millionen schnell an. In den Jahren danach kam es jedoch gerade bei Männern zu einem deutlichen Rückgang. Die Zahl der selbstständig tätigen Männer liegt im Jahr 2023 sogar um rund 150.000 Personen niedriger als im Ausgangsjahr 1991.

Die Ergebnisse der Jahre vor und nach 2020 sind allerdings infolge methodischer und konzeptioneller Veränderungen des Mikrozensus nur eingeschränkt vergleichbar (siehe methodische Anmerkungen).

Für die Bewertung von Selbstständigkeit ist die strukturelle Unterscheidung zwischen **Solo-Selbstständigkeit** (allein tätige Selbständige, ohne eigene Beschäftigte), und der Selbstständigkeit mit Beschäftigten wichtig. Insgesamt ist die Zunahme der Selbstständigkeit in Deutschland zwischen 1991 und 2023 stark mit dem Anstieg an Solo-Selbstständigkeit verbunden (vgl. Tab. 2).¹ Bis 2011 hat sich die Anzahl der Solo-Selbstständigen innerhalb von zwei Jahrzehnten annähernd verdoppelt – was im Wesentlichen auf die Entwicklung bei den Frauen zurückzuführen ist (vgl. Grafik 1):

- **Solo-Selbständige:** Die Zahl der solo-selbstständigen Frauen fällt über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg höher aus, als die Zahl der Frauen, die als Selbstständige auch abhängige Mitarbeiter*innen beschäftigten. Die Zahl der solo-selbstständigen Frauen hat innerhalb des Beobachtungszeitraums um mehr als 250.000 zugenommen. Bei den Männern waren dagegen bis 2004, und erneut wieder seit 2015, Selbstständige mit eigenen Beschäftigten in der Mehrheit. Nur in den neun Jahren dazwischen dominierten die Solo-Selbstständigen.² Die Anzahl solo-selbständiger Männer entspricht 2023 in etwa der von 1991.
- **Selbständige mit Beschäftigten:** Die Zahl der Frauen, die als Selbstständige mit Beschäftigten erwerbstätig sind, hat sich innerhalb des Beobachtungszeitraums leicht erhöht. Zeitgleich ist die Zahl der vergleichbaren Männer jedoch um mehr als 150.000 zurückgegangen (vgl. Tab. 2).

1 Der starke Zuwachs an Solo-Selbstständigkeit in den 1990er und 2000er Jahren hat mehrere Ursachen: Allgemein machen sich in Phasen konjunkturellen Abschwungs Arbeitskräfte – mangels besserer Erwerbsalternativen – vermehrt selbstständig (vgl. Fritsch, Michael et al. (2013), S. 7). Zudem wurde mit den Hartz-Reformen die Existenzgründung von Arbeitslosen stark gefördert (vgl. Brenke, Karl (2015), S. 791) und die Handwerksordnung dahingehend geändert, dass neue Betriebe nun auch von Personen ohne Meisterbrief gegründet werden konnten. Die Ausweitung der Solo-Selbstständigkeit steht darüber hinaus in Zusammenhang mit dem Strukturwandel hin zu einer wissensbasierten Dienstleistungsgesellschaft. Durch die Entwicklung moderner Kommunikationstechnologien können Solo-Selbstständige inzwischen vielfältige Dienstleistungen anbieten.

2 Vgl. Tab. 2 (aber: aus Platzgründen werden die Ergebnisse der Zeitreihe nur in 2-Jahresschritten angegeben). Die Anzahl der solo-selbstständigen Männer (1,29 Millionen) fiel das letzte Mal im Jahr 2014 größer aus als die der selbstständigen Männer mit Beschäftigten (1,27 Millionen). Seit dem Jahr 2015 fällt letztere Gruppe größer aus.

Mit Beginn der **Corona-Pandemie** erlitt die Selbstständigkeit einen deutlichen Einbruch: Im Jahr 2020 gab es fast 400.000 weniger Selbstständige als noch 2019 (vgl. Tab. 1). Hintergrund hierfür: Im Jahr 2020 wechselten doppelt so viele vormals Selbstständige in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung als im Vorjahr.³ Während die Zahl der Selbstständigen mit Beschäftigten in 2021 (sowohl bei Frauen als auch Männern) wieder anstieg und fast das Vor-Corona-Niveau erreichte, blieb die Anzahl an Solo-Selbstständigen auch im Jahr 2021 noch rückläufig: insgesamt gab es 2021 rund 100.000 weniger Solo-Selbstständige als 2020 (vgl. Tab. 2). Seit 2021 zeigen sich nur noch leichte Veränderungen bei der Solo-Selbstständigkeit: Ein leichter Zuwachs bei den Frauen, ein leichter Rückgang bei den Männern. Allerdings kann aufgrund der zeitgleich durchgeführten methodischen Umstellungen der Mikrozensus-Erhebung (und zugleich der EU-Arbeitskräfteerhebung) nicht genau festgestellt werden, ob die Entwicklung der Daten ab 2020 ursächlich stärker durch die Pandemie(Maßnahmen) beeinflusst wurde und/oder ob sie (zu einem beträchtlichen Teil) auch durch die methodischen Umstellungen erklärbar ist.

Der **Frauenanteil an allen Selbstständigen** ist zwischen 1991 und 2023 um knapp 10 Prozentpunkte angestiegen (von 26 Prozent auf 35 Prozent) (vgl. Grafik 2). Für die Teilgruppe der Solo-Selbstständigen fällt der Anstieg des Frauenanteils um 12 Prozentpunkte sogar noch größer aus. In der Teilgruppe der Selbstständigen mit Beschäftigten stieg der Frauenanteil dagegen – von einem niedrigeren Ausgangsniveau kommend – langsamer an.

Es zeigen sich einige **regionale Unterschiede** zwischen West- und Ostdeutschland (vgl. Grafik 3):

- Insgesamt ist die Solo-Selbstständigkeit in Ostdeutschland für beide Geschlechter die häufigere Form der Selbstständigkeit, genauso wie für Frauen in Westdeutschland. Nur die Männer in Westdeutschland sind mehrheitlich als Selbstständige mit eigenen Beschäftigten tätig.
- In Westdeutschland fällt der Frauenanteil unter den Solo-Selbstständigen um 4 Prozentpunkte höher aus (43 Prozent) als in Ostdeutschland (39 Prozent). Andersherum fällt in Ostdeutschland (29 Prozent) der Frauenanteil unter Selbstständigen mit eigenen Beschäftigten um 3 Prozentpunkte höher aus als in Westdeutschland (26 Prozent).

Die **Bewertung von Selbstständigkeit** muss je nach Geschlecht unterschiedlich ausfallen, da für Frauen und Männer bedeutende Ungleichheiten in den Rahmenbedingungen und Folgen einer selbständigen Tätigkeit bestehen:

- Die Einkommen selbstständiger Frauen liegen durchschnittlich etwa 44 Prozent unter den Einkommen selbstständiger Männer.⁴ Insbesondere in der Solo-Selbstständigkeit sind Frauen häufiger als Männer dem Niedrigeinkommensektor zuzuordnen.⁵
- Knapp die Hälfte der solo-selbstständigen Frauen übt die Selbstständigkeit im Zu- oder Nebenerwerb aus, während dies nur für ein Fünftel der solo-selbstständigen Männer gilt.⁶ Gut die Hälfte der Frauen, die im Zu- oder Nebenerwerb selbstständig tätig sind, hat Kinder. Unter selbstständig tätigen Männern im Zu- oder Nebenerwerb gilt dies jedoch nur für ein Viertel.⁷

3 Vgl. Kritikos, Alexander/Graeber, Daniel/Seebauer, Johannes 2021: Corona-Pandemie drängt Selbstständige vermehrt zur Geschäftsaufgabe – Frauen stärker betroffen, S. 3.

4 Vgl. Bliemeister, Patricia (2017): Zum Stand beruflicher Selbstständigkeit aus Gleichstellungsperspektive, S. 20.

5 Vgl. Krause-Pilatus, Annabelle/Rinne, Ulf (2024): Selbstständige Erwerbstätigkeit in Deutschland (Aktualisierung 2024), S. 54.

6 Vgl. Bliemeister, Patricia (2017): Zum Stand beruflicher Selbstständigkeit aus Gleichstellungsperspektive, S. 15.

7 Vgl. a. a. O., S. 19.

- Frauen machen sich vermehrt im Bereich der körpernahen Dienstleistungen, im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in Erziehung und Bildung selbstständig, Männer hingegen häufiger im Baugewerbe, im Land-/Forstwirtschaftsbereich oder in den Bereichen Verkehr und Logistik.⁸
- Bei den Bildungsabschlüssen zeigt sich, dass selbstständige Frauen häufiger über höhere Bildungsabschlüsse (vor allem akademische Abschlüsse) verfügen als selbstständige Männer.⁹

Grundsätzlich ist Selbstständigkeit insofern als **problematisch zu bewerten**, dass ausschließlich selbstständige Frauen und Männer nicht verpflichtend in die gesetzliche Altersvorsorge eingebunden sind.¹⁰ Für Frauen ergeben sich aus den genannten strukturellen Unterschieden damit besondere Einkommensunsicherheiten. Hinzu kommen gesetzliche und sozialversicherungsrechtliche Nachteile für selbstständig tätige Frauen rund um die Schwangerschaft (Mutterschutzgesetz, Mutterschutzleistungen).¹¹ Neueste Zahlen zeigen: Die Mehrheit der Frauen, die während der Selbstständigkeit Mütter geworden sind, haben nach der Geburt Probleme, Arbeit und Kind zu vereinbaren. Viele mussten den Betrieb deshalb sogar für eine Weile schließen oder Aufträge ablehnen.¹²

Weitere Nachteile für selbstständige Frauen: Sie haben während der ersten Monate der Pandemie deutlich häufiger als selbstständige Männer Einkommensverluste erlitten.¹³ Eine Erklärung dafür ist, dass die Bereiche, in denen sich Frauen überdurchschnittlich oft selbstständig machen (z. B. personenbezogene Dienstleistungen und Handel), weniger krisenfest sind bzw. häufiger von pandemiebedingten Schließungen oder Kontaktbeschränkungen betroffen waren.¹⁴ Infolgedessen bestand für vor der Pandemie selbstständige Frauen im zweiten „Pandemie-Jahr“ 2021 eine deutlich niedrigere Wahrscheinlichkeit (68 Prozent) als für Männer (80 Prozent), dass sie ihre Selbstständigkeit weiter fortsetzen konnten.¹⁵

8 Vgl. Krause-Pilatus, Annabelle/Rinne, Ulf (2024): Selbstständige Erwerbstätigkeit in Deutschland (Aktualisierung 2024), S. 32.

9 Vgl. Bundesweite Gründerinnenagentur (2015): Gründerinnen und Unternehmerinnen in Deutschland, S. 28.

10 Vgl. Krause-Pilatus, Annabelle/Rinne, Ulf (2024): Selbstständige Erwerbstätigkeit in Deutschland (Aktualisierung 2024), S. 59.

11 Vgl. Biermann, Ingrid (2017): Mutterschutz für selbstständige Frauen, S. 88 sowie Deutscher Juristinnenbund e.V. (djb) (2023): Mutterschutz für schwangere Selbstständige, Policy Paper 23-01. Berlin.

12 Institut für Demoskopie Allensbach (2024): Mutterschutz für Selbstständige, S. 8.

13 Vgl. Seebauer, Johannes/Kritikos, Alexander/Graeber, Daniel (2021): Warum vor allem weibliche Selbstständige Verliererinnen der Covid-19-Krise sind, S. 263 sowie Schulze Buschoff, Karin/Emmler, Helge (2021): Selbstständige in der Corona-Krise, S. 15.

14 Vgl. Seebauer, Johannes/Kritikos, Alexander/Graeber, Daniel (2021): Warum vor allem weibliche Selbstständige Verliererinnen der Covid-19-Krise sind, S. 265.

15 Vgl. Kritikos, Alexander/Graeber, Daniel/Seebauer, Johannes 2021: Corona-Pandemie drängt Selbstständige vermehrt zur Geschäftsaufgabe – Frauen stärker betroffen, S. 4f.

Glossar

Selbstständige:

Personen, die in ihrem eigenen Unternehmen, ihrem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb oder ihrer eigenen beruflichen Praxis arbeiten. Selbstständige (self employed) werden als erwerbstätig gefasst, wenn sie Zeit in Geschäftstätigkeiten investieren, oder im Prozess der Existenzgründung sind. Entscheidend ist, dass ihre Tätigkeit auf Profit abzielt, aber nicht, ob tatsächlich ein Profit erwirtschaftet wird. (16) Bei gleichzeitiger Selbstständigkeit und abhängiger Beschäftigung entscheiden die Befragten selbst, welche Tätigkeit ihrer Haupterwerbstätigkeit entspricht. Im Zweifelsfall gilt jedoch die Beschäftigung mit der durchschnittlich höheren Arbeitszeit als Haupterwerbstätigkeit.¹⁷

Selbstständige mit Beschäftigten

Als Selbstständige mit Beschäftigten gelten Personen, die mindestens eine andere Person beschäftigen.¹⁸

Solo-Selbstständige

Als Solo-Selbstständige gelten Personen, die keine anderen Personen beschäftigen. Personen, die Familienangehörige oder Praktikanten o. Ä. beschäftigen, diese jedoch nicht entlohnen, gelten ebenfalls als Solo-Selbstständige.¹⁹

16 Vgl. Europäische Kommission (2021): EU Labor Force Survey. Explanatory notes (to be applied from 2021 Q1 onwards), S. 115.

17 Vgl. a. a. O., S. 256.

18 Vgl. a. a. O., S. 115.

19 Vgl. a. a. O., S. 116.

Datentabellen zu den Grafiken

Tabelle Verhältnis-01.1

Selbstständige Frauen und Männer in Deutschland (1991-2023), Angaben in Tausend ¹⁾				
Jahr	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenanteil
1991	743	2.163	2.906	25,6
1993	800	2.281	3.081	26,0
1995	847	2.351	3.197	26,5
1997	927	2.421	3.348	27,7
1999	953	2.493	3.446	27,6
2001	996	2.479	3.474	28,7
2003	1.019	2.541	3.560	28,6
2005 ²⁾	1.183	2.687	3.870	30,6
2007	1.231	2.690	3.921	31,4
2009	1.251	2.702	3.953	31,7
2011 ³⁾	1.297	2.702	3.999	32,4
2013	1.274	2.618	3.891	32,7
2015	1.246	2.527	3.773	33,0
2017 ⁴⁾	1.247	2.424	3.672	34,0
2019	1.183	2.324	3.507	33,7
2020 ⁵⁾	1.069	2.054	3.123	34,2
2021	1.049	2.070	3.119	33,6
2022	1.078	2.055	3.133	34,4
2023	1.067	2.011	3.078	34,7
Datenquelle: Eurostat, Labor Force Survey (EU-LFS), eigene Berechnungen				
Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2025				
Anmerkungen:				
1) Nur Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.				
2) Die Daten vor und ab 2005 sind infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt vergleichbar.				
3) Die Daten vor dem Jahr 2011 und ab 2011 sind nur eingeschränkt vergleichbar. Die Gründe hierfür sind Änderungen im deutschen Fragebogen und die Umstellung auf einen neuen Hochrechnungsrahmen (siehe methodische Anmerkungen).				
4) Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011. Ab 2017 dient nur noch die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten als Bezugsgröße.				
5) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2020 ist infolge methodischer und konzeptioneller Veränderungen des Mikrozensus nur eingeschränkt möglich.				

Selbstständige Frauen und Männer mit und ohne Beschäftigte in Deutschland (1991-2023), Angaben in Tausend ¹⁾								
Jahr	Solo-Selbstständige				Selbstständige mit Beschäftigten			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenanteil	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenanteil
1991	407	896	1.303	31,2	336	1.267	1.603	21,0
1993	444	923	1.367	32,5	356	1.358	1.714	20,8
1995	472	973	1.445	32,6	375	1.377	1.752	21,4
1997	551	1.079	1.630	33,8	376	1.342	1.718	21,9
1999	562	1.111	1.672	33,6	391	1.383	1.774	22,1
2001	582	1.137	1.719	33,9	414	1.342	1.755	23,6
2003	624	1.216	1.839	33,9	395	1.325	1.720	23,0
2005 ²⁾	770	1.405	2.175	35,4	414	1.282	1.696	24,4
2007	816	1.370	2.186	37,3	415	1.320	1.735	23,9
2009	822	1.383	2.205	37,3	429	1.318	1.747	24,6
2011 ³⁾	869	1.395	2.264	38,4	429	1.307	1.736	24,7
2013	843	1.321	2.164	39,0	431	1.297	1.728	24,9
2015	808	1.258	2.066	39,1	439	1.269	1.708	25,7
2017 ⁴⁾	819	1.197	2.015	40,6	429	1.228	1.656	25,9
2019	761	1.109	1.870	40,7	421	1.216	1.637	25,7
2020 ⁵⁾	700	976	1.676	41,8	369	1.078	1.447	25,5
2021	648	911	1.559	41,6	401	1.159	1.560	25,7
2022	652	907	1.559	41,8	426	1.148	1.574	27,1
2023	670	900	1.570	42,7	396	1.112	1.508	26,3

Datenquelle: Eurostat, Labor Force Survey (EU-LFS), eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2025

Anmerkungen:

1) Nur Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

2) Die Daten vor und ab 2005 sind infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt vergleichbar.

3) Die Daten vor dem Jahr 2011 und ab 2011 sind nur eingeschränkt vergleichbar. Die Gründe hierfür sind Änderungen im deutschen Fragebogen und die Umstellung auf einen neuen Hochrechnungsrahmen (siehe methodische Anmerkungen).

4) Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011. Ab 2017 dient nur noch die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten als Bezugsgröße.

5) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2020 ist infolge methodischer und konzeptioneller Veränderungen des Mikrozensus nur eingeschränkt möglich.

Selbstständige Frauen und Männer, mit und ohne Beschäftigte, sowie jeweiliger Frauenanteil in West- und Ostdeutschland (2023), in Tausend und in Prozent ¹⁾

Selbstständige	Westdeutschland			Ostdeutschland		
	Frauen	Männer	Frauen-Anteil	Frauen	Männer	Frauen-Anteil
	in Tausend		Prozent	in Tausend		Prozent
Solo-Selbstständige	509	669	43,2	148	230	39,2
Selbstständige mit Beschäftigten	329	959	25,5	80	193	29,3
Gesamt	838	1628	34,0	228	423	35,0
Datenquelle: Mikrozensus, eigene Berechnungen						
Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2025						
Anmerkungen:						
1) Nur Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.						

Methodische Anmerkungen

Die vorliegenden Ergebnisse entstammen den Daten der European Union Labour Force Survey (EU-LFS, deutsch: EU-Arbeitskräfteerhebung) sowie den Daten des Mikrozensus. Im Falle der hier betrachteten LFS-Daten für Deutschland basieren die Daten auf der Erhebung des Mikrozensus (als Unterstichprobe).

Die EU-Arbeitskräfteerhebung ist eine in allen Mitgliedstaaten der EU jährlich durchgeführte, repräsentative Haushaltsbefragung. Zur Grundgesamtheit zählen alle in Privathaushalten lebende[n] Personen ab 15 Jahren. „Wehrdienst- oder Zivildienstleistende sowie Personen aus institutionellen/Anstalts-Haushalten werden nicht berücksichtigt.“²⁰ Die Erhebung wird vom Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) initiiert und organisiert. Für die „Auswahl der Stichproben, die Ausarbeitung der Fragebögen, die Durchführung der direkten Haushaltsbefragungen und die Übermittlung der Ergebnisse an Eurostat“ entsprechend den Anforderungen der Verordnung sind die jeweiligen nationalen statistischen Ämter zuständig.²¹

In Deutschland ist die Arbeitskräfteerhebung als Unterstichprobe in den jährlichen Mikrozensususerhebungen integriert, und wird folglich nicht mit dem vollen Ansatz erhoben. „Der Mikrozensus hat ein Kernfrageprogramm, das jeder zufällig ausgewählte Haushalt beantworten muss.“ Die EU-Arbeitskräfteerhebung wird jedoch „jeweils nur von einem im Vorfeld zufällig ausgewählten Anteil der zu befragenden Haushalte“ beantwortet.²² Aus diesem Grund können die Ergebnisse der EU-Arbeitskräfteerhebung geringfügig von den Ergebnissen des Mikrozensus abweichen.

²⁰ Eurostat (o. D.): Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (AKE): Beschreibung des Datenbestandes.

²¹ Vgl, a. a. O.

²² Statistisches Bundesamt (2024): Mikrozensus. Qualitätsbericht 2023, S. 5.

Für die Interpretation der Ergebnisse als Zeitreihe sind einige methodische Änderungen im Zeitablauf des Mikrozensus zu berücksichtigen:

Bis einschließlich zur Erhebung 2004 bezogen sich die Angaben des Mikrozensus auf eine feste Berichtswoche für alle Befragten, die zumeist im April des Jahres lag. 2005 wurde der Erhebungsrhythmus auf das Prinzip der Unterjährigkeit umgestellt. Seither werden die Daten kontinuierlich und gleichmäßig über alle Kalenderwochen des Jahres verteilt erhoben. Damit liegen für die Erhebungsjahre ab 2005 echte Jahresdurchschnittswerte vor.²³ Die kontinuierliche Erhebung kann zu einer stärkeren Erfassung der temporären – insbesondere saisonaler – Beschäftigungsverhältnisse führen. Dies kann zu einer höheren Zahl der Erwerbstätigen, und damit auch zu höheren Erwerbstätigenquoten und Erwerbsquoten bei Männern und Frauen in Deutschland führen.

Die Ergebnisse ab 2011 sind nur eingeschränkt vergleichbar mit den Ergebnissen aus den Jahren davor. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Jahr 2011 auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt wurden. Die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung basieren auf den Daten des Zensus 2011. Eine Veränderung durch diese Umstellung zeigt sich „in erster Linie in einem Niveaueffekt, der zu einem Zeitreihenbruch bei den absoluten Werten führt. Auf die Berechnungen von Quoten hat die Umstellung dagegen nur einen geringen Einfluss.“²⁴

Mit dem Berichtsjahr 2016 wurde die Datenbasis auf eine neue Grundlage umgestellt und basiert seitdem auf den Ergebnissen des Zensus 2011.²⁵

Seit dem Berichtsjahr 2017 dient nur noch die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten als Bezugsgröße, denn für Personen in Gemeinschaftsunterkünften (wie z. B. Alten-, Pflegeheime, Flüchtlingsunterkünfte oder Strafvollzugsanstalten) liegen infolge einer Neuregelung des Mikrozensusgesetzes nur noch eingeschränkte Daten vor.²⁶

Für das Jahr 2020 wurde der Mikrozensus neu konzipiert. Die bisher separat durchgeführte europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) wurde in den Mikrozensus integriert. Auch die Konzeption der Stichprobe sowie die Form der Datengewinnung (Online-Fragebogen) wurden geändert. Die Ergebnisse ab 2020 sind deshalb nur eingeschränkt mit den Ergebnissen vor 2020 vergleichbar.²⁷

Zu beachten ist zudem, dass in der Erhebung der persönlichen Angaben Geschlecht nur als binäre Kategorie erfasst wird. Das bedeutet, dass lediglich „Frauen“ und „Männer“ als Analysekatoren vorliegen.

23 Vgl. Statistisches Bundesamt (2020): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2019, S. 4.

24 Vgl. a. a. O.

25 Vgl. a. a. O.

26 Vgl. a. a. O.

27 Vgl. Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2020 (Endgültige Ergebnisse), Fachserie 1 Reihe 4.1, S. 3.

Literatur

Biermann, Ingrid (2017): Mutterschutz für selbstständige Frauen. In: Gather, Claudia/Schürmann, Lena/Trenkmann, Jeannette (Hg.): (Solo)-Selbstständigkeit als gleichstellungspolitische Herausforderung. Expertise im Rahmen des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung, S. 88–92, <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/227344/a0a610396cc1a298dd82e4710ba786b5/gather-claudia-schuermann-lena-trenkmann-jeannette-solo-selbstaendigkeit-als-gleichstellungspolitische-herausforderung-data.pdf>, letzter Zugriff: 21.01.2025.

Bliemeister, Patricia (2017): Zum Stand beruflicher Selbstständigkeit aus Gleichstellungsperspektive. In: Gather, Claudia/Schürmann, Lena/Trenkmann, Jeannette (Hg.): (Solo)-Selbstständigkeit als gleichstellungspolitische Herausforderung. Expertise im Rahmen des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung, S. 13–26, <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/227344/a0a610396cc1a298dd82e4710ba786b5/gather-claudia-schuermann-lena-trenkmann-jeannette-solo-selbstaendigkeit-als-gleichstellungspolitische-herausforderung-data.pdf>, letzter Zugriff: 21.01.2025.

Brenke, Karl (2015): Selbstständige Beschäftigung geht zurück. In: DIW-Wochenbericht 36/2015, S. 790–796, https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.513229.de/15-36-3.pdf, letzter Zugriff: 21.01.2025.

Bundesweite Gründerinnenagentur (2015): Gründerinnen und Unternehmerinnen in Deutschland – Daten und Fakten IV, <https://www.existenzgruendungsportal.de/SharedDocs/Downloads/DE/bga-Publikationen/39-Gruenderinnen-Unternehmerinnen-Deutschland-Daten-Fakten-IV.pdf>, letzter Zugriff: 21.01.2025.

Deutscher Juristinnenbund e.V. (djb) (2023): Mutterschutz für schwangere Selbständige, Policy Paper 23–01. Berlin, <https://www.djb.de/presse/stellungnahmen/detail/st23-01>, letzter Zugriff: 21.01.2025.

Europäische Kommission (2021): EU Labor Force Survey. Explanatory notes (to be applied from 2021Q1 onwards). Luxemburg, <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/1978984/6037342/EU-LFS+Explanatory+notes+from+Q1+2021+onwards.pdf>, letzter Zugriff: 21.01.2025.

Eurostat (o. D.): Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (AKE): Beschreibung des Datenbestandes, <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/microdata/european-union-labour-force-survey>, letzter Zugriff: 21.01.2025.

Fritsch, Michael/Kritikos, Alexander/Pijnenburg, Katharina (2013): Unternehmungsgründungen nehmen zu, wenn die Konjunktur abflaut. In: DIW-Wochenbericht 12/2013, S. 3–8, https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.417657.de/13-12-1.pdf, letzter Zugriff: 21.01.2025.

Institut für Demoskopie Allensbach (2024): Mutterschutz für Selbstständige. Repräsentative Befragung selbständig tätiger Frauen und Männer im Auftrag des BMFSFJ. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/bessere-rahmenbedingungen-fuer-schwangere-selbststaendige-schaffen-240796>, letzter Zugriff: 21.01.2025.

Krause-Pilatus, Annabelle/Rinne, Ulf (2024): Selbstständige Erwerbstätigkeit in Deutschland (Aktualisierung 2024). Expertise, IZA Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit, hrsg. vom BMAS, <https://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/Forschungsberichte/fb-643-selbststaendige-erwerbstaetigkeit-in-deutschland.html>, letzter Zugriff: 21.01.2025.

Kritikos, Alexander/Graeber, Daniel/Seebauer, Johannes (2021): Corona-Pandemie drängt Selbstständige vermehrt zur Geschäftsaufgabe – Frauen stärker betroffen. DIW Aktuell Nr. 69, https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.821534.de/diw_aktuell_69.pdf, letzter Zugriff 21.01.2025.

Schulze Buschoff, Karin/Emmler, Helge (2021): Selbstständige in der Corona-Krise. Ergebnisse aus der HBS-Erwerbspersonenbefragung, Wellen 1 bis 5. WSI Policy Brief Nr. 60, 9/2021, https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-008112, letzter Zugriff: 21.01.2025.

Seebauer, Johannes/Kritikos, Alexander/Graeber, Daniel (2021): Warum vor allem weibliche Selbstständige Verliererinnen der Covid-19-Krise sind. In: DIW-Wochenbericht 15/2021, S. 261–269, https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.815784.de/21-15-3.pdf, letzter Zugriff: 21.01.2025.

Statistisches Bundesamt (2024): Mikrozensus. Qualitätsbericht 2023, <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/mikrozensus-2023.html>, 21.01.2025.

Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2020 (Endgültige Ergebnisse), Fachserie 1 Reihe 4.1, https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00003420, letzter Zugriff: 21.01.2025.

Statistisches Bundesamt (2020): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2019, Fachserie 1 Reihe 4.1, https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00003420, letzter Zugriff: 21.01.2025.

www.wsi.de/genderdatenportal